

Regensburger Reichstag zu fürchten, von dem so manches Glied bereits in französischem Sold und Dienst stand?

Karl II. von  
England.

Aug. 1668.

1. Juni 1670.

30. Juni  
1670.

Einen noch glänzenderen Sieg gewann Ludwig XIV. in England. Wir werden den leichtfertigen, charakterlosen König Karl II. und die Verhältnisse des englischen Staats nach dem Nacheren Frieden bald näher kennen lernen. Es war keine schwere Arbeit, den Stuart, welcher die Holländer aus religiösen und persönlichen Motiven von Grund des Herzens haßte, in die Neze des französischen Königs zu ziehen. Hatte jener sich doch gerade damals mit einem Ministerium umgeben, das in der Geschichte als „Cabal-Ministerium“ bezeichnet wird. Nachdem Colbert von Croissy, Bruder des Ministers, der an Rubigny's Stelle als Gesandter nach London geschickt ward, die Einleitung zu einer Allianz zwischen beiden Monarchen getroffen und die politische Lage des Insellandes erforscht; reiste die Schwester Karls, Henriette von Orleans, in Begleitung einer schönen Hofdame, Mademoiselle de Querouaille aus der Bretagne, in das Land ihrer Geburt, um ihren königlichen Bruder für Frankreich und für den Katholicismus, zu dem sie sich selbst bekehrt hatte, zu gewinnen. Während ihrer Anwesenheit und unter ihrer Mitwirkung kam in Dover ein geheimer Vertrag zum Abschluß, in welchem sich die beiden Könige zur Bekriegung der Vereinigten Staaten der Niederlande verpflichteten. Frankreich sollte zu Lande, England zur See den Oberbefehl führen. Ludwig versprach dem verbündeten Monarchen zwei Millionen Livres zu entrichten, damit er dem Parlamente gegenüber freiere Hand hätte, und während der Dauer des Krieges jährlich drei Millionen Subsidien zu zahlen. Zugleich gab Karl II. die Zusicherung, sobald es geschehen könne, seinen Uebertritt zur katholischen Kirche zu erklären, wie kurz vorher sein Bruder, der Herzog von York gethan. Durch gemeinschaftliche Action sollten die zwei mächtigsten Potentaten des Westens den übermüthigen Freistaat, der sich das Schiedsrichteramt über andere Mächte angemast und gegen die beiden Nationen, denen er sein Dasein verdanke, den schwärzesten Undank gezeigt habe, zu Wasser und zu Land bekämpfen, seinen Stolz demüthigen, seine Präponderanz in der Colonie- und Handelswelt brechen. Auch über die Abtretungen, die nach siegreicher Beendigung des Krieges an England fallen sollten, waren Verabredungen getroffen. Nach Abschluß dieses Vertrags kehrte Henriette von Orleans nach Frankreich zurück; einige Wochen nachher starb sie plötzlich in St. Cloud. Die französische Hofdame aber, welche das Wohlgefallen des englischen Königs in hohem Grade erregt hatte, blieb auf den Wunsch Ludwigs XIV. in London, wo sie, zur Herzogin von Portsmouth erhoben, bald den größten Einfluß erlangte und im Interesse Frankreichs und der katholischen Religion thätig wirkte. Aber war nicht zu befürchten, daß das englische Ministerium diesem zwischen beiden Monarchen abgeschlossenen Vertrag sich widersetzen würde? Nach der Verfassung hatte doch auch das Parlament ein Wort mitzureden. Allein so sehr stand damals noch die Nation unter dem Bann der politischen und religiösen Reaction, daß selbst